

# Liechtensteiner Volksblatt

## Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franco ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rheinthal). — Briefe und Gelder werden franco erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsorte für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Vaduz, Freitag

N. 29.

den 19. Juli 1907.

### Amthlicher Teil.

B. 2514 i. 279/206.

#### Amortisierung.

Für Josef Ferdinand Wolfinger, Balzers, ist auf dem dem Franz Josef Hoop in Eschen gehörigen Grundstücke Esch. N. 6, Fol. 35 Heugut im Hennebühl, Kat.-Nr. 118a/XII per 645 Klafter das Pfandrecht für die Restforderung per fl. 9.04 N.-W. einverleibt, herrührend aus auf Grund Vergleiches vom 8. Oktober 1852 schuldigen 160 fl. N.-W. und dem hievon sichergestellten Teilbetrage per fl. 90.34.

Diejenigen, welche auf diese Hypothekforderung Anspruch erheben, haben solchen binnen 3 Monaten, d. i. bis 19. Oktober d. J., bei diesem f. l. Landgerichte anzumelden, widrigenfalls nach Fristablauf über Verlangen des Eigentümers der belasteten Realität die Amortisation und Löschung jener Einverleibung bewilligt würde.

f. l. Landgericht.

Vaduz, am 11. Juli 1907.

Blum.

Nr. 2628 i. 279/205.

#### Edikt.

Magdalena Witwe Scheidbach Nr. 133 in Esingen hat durch f. l. Notar Hans von Grebmer in Feldkirch gegen die unbekanntem Rechtsnachfolger des verstorbenen Johann Georg Scheidbach Nr. 20 in Esingen wegen grundbücherlicher Zusage der Güter:

1. Schellenberger B. 2 Fol. 440 Mahd in der Speke, K.-Nr. 183/I per 522 Klafter;  
2. Wald. 2 Fol. 19, Wald dort, Schellenberger, K.-Nr. 180/I per 164 Klafter geklagt.

Die Beklagten haben zu der auf den 27. d. M., vormittags 9 Uhr, hieramts anberaumten Tag-satzung zu erscheinen oder dem für sie bestellten Curator, Agent Anton Keal in Vaduz, ihre Behelfe mitzutheilen.

f. l. Landgericht.

Vaduz, am 11. Juli 1907.

Blum.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vaterland.

Schulversammlungen während des Winter-schuljahres 1906/07:

#### Eine Kaisertragödie.

Zum 40. Todestage (19. Juni) Kaiser Maximilians von Mexiko von Erwin Hoffner.

(Schluß.)

Nachdem am 2. April 1867 der spanische General Porfirio Diaz, Mexikos heutiger kraftvoller Präsident, die feste Stadt Puebla gestürmt hatte, blieben dem Kaiser nur ganz wenige Städte und Provinzen, wie Mexiko, Vera Cruz, Queretaro, Trey, und nach unsäglichen Mühen schlug sich Maximilian mit dem Reste der ihm noch treu ergebenen mexikanischen kaiserlichen Truppen unter der Führung der Generale Miramon und Mejia nebst dem österreichisch-belgischen Freikorps, dem kluge und tapfere Männer, wie unter deren Graf Neebenhüller, der schneidige deutsche Prinz Felix zu Salm-Salm, der bei Gravelotte den edlen Helbentod starb, angehörten, nach der kleinen Bergfestung Queretaro durch, von wo aus man im günstigen Augenblicke nach der Küste fliehen und den Kaiser auf einem österreichischen Kriegsschiffe in Sicherheit bringen

Schule	Schülerzahl	Kranke	Dispens	Beschulden
Vaduz	149	1282	14	—
Triften	191	1039	233	1
Balzers	157	748	44	3
Triftenberg	150	1299	105	2
Schaan	181	1615	25	—
Blanken	11	48	—	—
Eschen	72	947	5	4
Nendeln	53	176	—	—
Mauren	112	1373	21	3
Schaanwald	35	212	20	—
Gamprin	48	180	16	—
Ruggell	86	529	5	3
Schellenberg	49	610	2	—

**Bochaste Beschädigungen.** In Gamprin wurden durch Substanz mehrere Pfähle der dort gesetzten Straßensicherbäume ausgerissen und in den Straßengraben geworfen. — Eine besonders geistreiche Handlung! — Der Wegweiser in Mühleholz, welcher nach dem Schloß Vaduz, Triftenberg, Gasfel und Sülka zeigt, wurde seit seiner vorjährigen Reparatur schon zweimal böchsterweise beschädigt. Es ist ganz unglücklich, daß es noch immer keine gibt, welche an solchen Substanz, die eine äußerst niedere Gesinnung verraten, ihre Freude finden.

**Kapelle am Steg.** (Eingefendet.) Dem in der letzten Nummer des „L. B.“ erschienenen Berichtes über den Verlauf der Feier der Benediktion der Kapelle und des neuen Glöckleins am Steg ist die in den Ansprachen nicht hervorgehobene Tatsache nachzutragen, daß das Glöcklein aus dem Ertragnisse einer Lotterie von fünf Gemälden des akademischen Malers Herrn Gantner aus Blanken und aus einem Betrage des Rentners Herrn Michel-Wild in Luzern angeschafft wurde. — Es sei auch noch der lebhaften Kanonade der Kulmer Schützenbatterie lobend erwähnt!

#### Zur Einweihung der Kapelle am Steg.

Dir schlichten, stillen Alpkapelle  
Gilt heut mein dankerfüllter Gruß,  
Die lauschend auf des Baches Welle  
Du dich erhebst am Bergesfuß.

Dank sei dem Sprosse un'rer Erde,  
Der hier dein Fundament gelegt,  
Auf daß des Hirten Schuß sie werde  
Und dessen Geist zum Himmel trägt.

Aus dem verheerenden Strom der Zeiten  
Singst blank und neu du nun hervor,

Und deines Glöckleins milde Säuten  
Weist fromm und süß zu Gott empor.

G. Sed.

**Schülerfahrt.** Samstag den 13. ds. Mts. machten die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen zu Vaduz einen Ausflug nach der Bischofsstadt Thur.

### Politische Rundschau.

#### Zusammenkunft Lehrenthal-Eittoni.

Der österreichische und der italienische Minister des Auswärtigen trafen in Desio zusammen. Die Deffentlichkeit nimmt das größte Interesse an der Entrevue Lehrenthal-Eittoni. Sicherlich ist dies ein Ereignis von hoher politischer Bedeutung, die noch vergrößert wird durch die Anwesenheit Giolittis in Racconigi, wohin Baron Lehrenthal sich von Desio aus begeben wird, um vom König empfangen zu werden. In italienischen Diplomatentreifen wird die Bedeutung der Ministerzusammenkunft auf ein richtiges Maß zurückgeführt. Man weist darauf hin, von wie großem Nutzen die persönliche Bekanntschaft der Minister des Auswärtigen zweier befreundeter Staaten und der direkte Austausch ihrer persönlichen Ansichten über Probleme ist, die in der Interessensphäre beider Staaten liegen und deshalb Anlaß zu Mißverständnissen geben könnten. Eittoni weiß zum Beispiel, daß die letzte Debatte im Parlament über die Militär-ausgaben in Oesterreich einen ungünstigen Eindruck gemacht hat, da mehrere Deputierte sich zu unklugen Versicherungen hinreißen ließen, indem sie die Herabsetzung der Militärausgaben auf 56 Millionen Lire bekämpften, nachdem die Regierung 200 Millionen beansprucht hatte, da sonst die Umgestaltung der Artillerie, die in allen Staaten schon durchgeführt ist, unmöglich sein würde. In italienischen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Entrevue keinen speziellen Zweck verfolgt. Ihre Wichtigkeit und ihr Nutzen sei durch das gegenseitige Vertrauen gegeben und der Dreibund werde gestärkt daraus hervorgehen.

**Der Dreibund.** Das Bündnis zwischen Oesterreich und Italien, im Juni 1902 auf die Dauer von sechs Jahren geschlossen, hatte eine Selbstauflösung bis Juni 1908. In dem Bündnis ist die Bestimmung enthalten, daß es noch weitere sechs Jahre in Geltung bleibe, wenn es nicht ein Jahr vor dem Ablauftermin gekündigt wird.

wollte. Doch hartnäckig widersetzte sich der Kaiser allen Fluchtplänen und zog es vor, dem Schicksale ruhig die Stirne zu bieten. Ein höherer Offizier aus des Kaisers Gefolge, der mexikanische Oberst Lopez, dessen Name heute noch in seinem Vaterlande mit verächtlichem Achselzucken genannt wird, brachte die Ephyrales-Tafel fertig, dem spanischen General Escobedo, der den Kaiser mit seinen Retterscharen umstellt hatte, den Weg in das nächtliche Queretaro zu zeigen und so Maximilian und sein kleines Heer durch schändlichen Verrat zu überrumpeln. Ein durch den Präsidenten Suarez rasch zusammenberufenes Kriegsgericht fällte mit unglaublicher Leichtfertigkeit und kaltem Zynismus das Todesurteil über den Kaiser und die beiden eingeborenen Generale Miramon und Mejia, die sämtlich nach kurzer Gefangenschaft am 19. Juni 1867 erschossen wurden.

Der langjährige Beibarzt Maximilians, dessen lesenswerte „Erinnerungen aus Mexiko“ ein sehr genaues Bild über den Gang der mexikanischen Kaisertragödie geben, erzählt, daß der unglückliche Monarch trotz starken körperlichen Unwohlseins mit bewundernswürdiger äußerer Ruhe die

in qualvoller Ungewißheit über sein Schicksal in über Gefangenschaft dahinschleichenden letzten Tage seines Lebens verbrachte. „Komme, was da wolle. Ich gehöre nicht mehr dieser Welt an,“ war sein Ausspruch und mit hoher Resignation fügte er sich in sein Schicksal. In den ersten Morgenstunden des 19. Juni fand das Gräßliche statt, sechs Schüsse trafen den Leib des Herrschers und alle sechs Kugeln hatten ihn derart durchbohrt, daß keine einzige bei der Section gefunden wurde. Auf ausdrücklichen Befehl des kommandierenden Generals hatte das Exekutionspeloton nicht auf den Kopf, sondern nur auf die Brust gezielt und aus kürzester Distanz dann die Schüsse abgefeuert. Ehe das Kommando „Feuer“ ertönte, hatte der Kaiser noch Geldstücke unter die Soldaten verteilt und mit klarer Stimme in spanischer Sprache folgende kurze Ansprache gehalten: „Möge mein Blut das letzte sein, welches als Opfer für das Vaterland vergossen wird; und wenn es noch eines ihrer Söhne bedürfte, dann möge es zum Heile und nie zum Berrate der Nation sein.“

Des Toten Gebeine führte der österreichische